

III.

Wir haben bis jetzt Agricola's äussere Stellung im Leben der damaligen Zeit und den aus seinen Werken ersichtlichen inneren geistigen Zusammenhang mit den Anschauungen und Bestrebungen seines Zeitalters einer eingehenden Betrachtung unterworfen; es erübrigt uns noch, die etwa vorhandenen und nachweisbaren äusseren literarischen Beziehungen des Meissner Gelehrten zu verfolgen. Für den ersten Augenblick ist die literarische Erscheinung Agricola's dadurch befremdend, dass sie gleichsam unvermittelt, ohne Vorgänger und anmeldende Schriftsteller, hervortritt. Wenn aber schon bei näherer Betrachtung des Schauplatzes, auf dem der Schriftsteller auftritt, dieser Eindruck einigermaßen verändert wird, so dürften auch einige literarische Beziehungen dazu mitwirken. Agricola selbst giebt in der Vorrede zu D. R. M. eine Andeutung über das, was er vorgefunden hat, und wenn er hier auch nur das zunächst in's Auge fasst, was auf den Bergbau Bezug hat, so steht dies doch immerhin eng genug mit der Gesamtheit seines schriftstellerischen Wirkens in Zusammenhang, um hier in Betracht zu kommen. „In unserer Sprache,“ heisst es dort, „sind zwei Bücher geschrieben, eines von der materia metallica und der Probe der Metalle, dessen Verfasser man nicht kennt, ganz unklar; das andere von den Gängen, von denen auch Pandulfus Anglus geschrieben haben soll. Das deutsche Buch verfasste „„Calbus Fribergius““, ein nicht unberühmter Arzt, der aber nicht ganz der Sache gewachsen war.¹⁾ Neuerdings,“ heisst es dort weiter, „handelte Vannocius Biringuccius Senensis, ein beredter und in vielen Dingen erfahrener Mann, in gewöhnlicher

¹⁾ Verum venter eam, quam sumpsit, partem absolvit.